

erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abschaltung in der Geschäftsstelle,
Brüderstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Post-
anstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus
gebracht 2 Mark.

Anzeigengebühr
die gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter
dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle,
Brüderstraße 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm.
Auswärts: Sämtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüderstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing Sonntag um 12^{1/2} Uhr den Herzog von Albany und um 12^{3/4} Uhr den österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögheny-Marić. Abends fand im Elisabethsaal des Königlichen Schlosses die Schlussbesprechung des vom Chef des Generalstabes der Armee im verflossenen Winter geleiteten Kriegsspiels statt. Sämtliche Teilnehmer an dem genannten Kriegsspiel hatten eine Einladung zu dem nach der Besprechung im Apollossaal stattfindenden Souper erhalten. — Montag Vormittag besuchte der Kaiser den Staatssekretär Staatsminister Grafen v. Bülow und hörte von 10^{1/2} Uhr ab die Vorträge des Chefs des Civilkabinetts Wirklichen Geheimen Rats Dr. v. Lucanus, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Staatsministers Tirpitz und des Chefs des Marinakabinetts, Vice-Admirals Freiherrn von Soden-Bibray.

Der Kaiser hat, dem kriegsgerichtlichen Erkenntnisse gegen den Leutnant in der südwestafrikanischen Schutztruppe Prinzen Prosper von Arenberg die Bestätigung verliehen. Nach unwidersprochenen Angaben war das Erkenntnis im Verhältnis zu der Strafthat sehr milde ausgefahrene.

Durch eine Kabinetsordre des Kaisers wird eine Stickerei zum Interims-Waffenrock der Generale neu eingeführt. Die an den Kriegsminister gerichtete Ordre trägt das Datum des 22. März und hat folgendes Inhalt: „Ich will heute am Geburtstage Meines unvergesslichen Herrn Großvaters, des Großen Kaisers und Königs Majestät, den Generale Meines Heeres durch Verleihung einer Auszeichnung auf den Kragen und den Aufschlägen des Interims-Waffenrockes einen erneuten Beweis Meiner Königlichen Gnade zu Teil werden lassen. Ich habe hierzu die Stickerei bestimmt, welche von dem Regimente Alt-Varisch getragen worden ist, einem Truppenteil, der sich im Siebenjährigen Kriege unvergänglichen Ruhm erkämpft und auch auf seinem letzten Waffengange des Preußischen Namens sich würdig gezeigt hat. Sie haben diese Meine Ordre der Armee bekannt zu machen.“

Der „N. A. Btg.“ zufolge begab sich der Reichstanzler Fürst zu Hohenlohe für die Osterfeierstage nach Nizza.

Zur neuen Handelsverträge verschließen sich die Aussichten immer mehr. Wie der offiziösen „Münch. Allg. Btg.“ geschrieben wird, würde Österreich-Ungarn und vielleicht auch Italien infolge der dort hervortretenden schützöllerischen Strömung die bestehenden Handelsverträge 1903 kündigen, falls dies von Deutschland aus nicht geschehen sollte. „Österreich-Ungarn kann an neue Handelsvertragsverhandlungen überhaupt erst denken, wenn das Zollbündnis zwischen Österreich und Ungarn gesichert ist. Vorläufig lässt sich noch nicht absehen, wie man über diese große Schwierigkeit hinwegkommen wird.“ — Ferner meint die „Münch. Allg. Btg.“, nach Ablauf der Handelsverträge werde nicht der autonome Tarif Deutschlands von 1887 wieder in Kraft treten, sondern ein neuer Tarif mit verschiedenen Sätzen für die Vertragsstaaten und Nicht-Vertragsstaaten. — Ein solcher Tarif müsste doch erst vom Reichstag genehmigt werden.

Gut zugeredet wie dem berühmten Franken-Schimmel, der keine Medizin nehmen wollte, wird den Agrariern von gewisser Seite Herr Viktor Schweinburg in seiner „Miquel-Korrespondenz“ und die „Post“ bemühen sich um die Wette, die widerhaarigen Landbündler dazu zu bewegen, auf die bekannten Kompromißvorschläge zum Fleischbeschlag einzugehen. Die weitschweifigen Ausseinarbeitungen sind aber in einem so komisch-ängstlichen Tone gehalten, daß die Agrarier dadurch von ihrer Bedeutung nur in noch höherem Maße überzeugt werden können und daher in ihrem Widerstande beharren werden. — Die „Kreuzzeitung“ teilt unterdess aus dem Lager der konservativen „Pflau menwichen“ mit, die Erwägungen darüber, ob sich die Konserva-

tiven den Landbündlern unterwerfen oder sich auf die Seite der Regierung schlagen sollen, seien noch nicht soweit gediehen, daß sie sich zu bestimmten formulierten Anträgen verdichtet haben. Die Entscheidung, ob solche einzubringen sind, werde erst nach der Osterpause beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten getroffen werden können.

Stockprügel auf den Magen hat das hannoversche Konistorium außer dem Pfarrer Dr. Pfannkuche noch zwei anderen Geistlichen in Form von Verzehrungen in mindergut dotirte Stellen zugedacht. Auch diese haben, wie Dr. Pfannkuche, zufällig die dem Pfarrer Weingart günstige Erklärung unterschrieben.

Über nette Schulzustände berichtet das „Oberschlesische Tageblatt“: Die neuerrichtete achtklassige Schule in Ober-Paulsdorf bei Zabrze kann nicht bezogen werden, weil keine Bänke vorhanden sind. Im Kostenanschlage wurden sie vergessen, und jetzt weigert sich der Bergfiskus als Patron, seinen Anteil beizutragen. Eine schnelle Erledigung der Angelegenheit ist dringend notwendig, da in Paulsdorf in fünf Schulzimmern fünfzehn Klassen von acht Lehrern unterrichtet werden! Um die Zimmer für diese Klassenzahl ausnutzen zu können, wird seit dem 1. April der Unterricht von 7—12 morgens und von 1—5 Uhr nachmittags erteilt!

Über die hohen Schiffskosten bringt der „Normann“ weitere Mitteilungen aus der dickeren Galateia. Man glaubt, wie der „Bor.“ ausführlich berichtet, bei dem großen Kreuzer „Fürst Bismarck“ dieselbe Konstruktion für die Umlaufmaschinen genommen, welche sich schon vorher bei den Probefahrten der „Sachsen“ ganz und gar nicht bewährt habe. Das Ergebnis ist denn auch das vorauszusehende gewesen: Die sämtlichen drei Umlaufmaschinen mussten verworfen und wieder aus dem Schiffe herausgerissen werden; sie wurden durch solche anderer Konstruktion mit zwei Zylindern ersetzt, die auch den Ansforderungen genügen. Man müsse noch froh sein, daß hier in diesem Falle es nur die 60 000 Mark allein sind, die durch den gemachten Fehler an Kosten entstanden sind und daß nicht gar junge Menschenleben durch eine fehlerhafte Konstruktion vernichtet sind.

Gegen die geplante Verdoppelung des Lotteriestempels hat sich in Berlin eine Versammlung von Lotterie-Interessenten erklärt; die Versammlung einigte sich auf den Vorschlag, die in Aussicht genommene Mehrerinnahme nicht durch einen 10 prozentigen Aufschlag auf die Lotterielose, sondern auf die erzielten Gewinne zu bewirken. Die Versammlung war der Meinung, daß der Gewinner eher und leichter die freiwillige Steuer tragen könne, als das gesamme spiellustige Publikum.

Für die Landtagswahl in Breslau an Stelle der freisinnigen Abgeordneten Schmidler, Wetekamp und Gothein, deren Mandate für ungültig erklärt worden sind, hat eine sozialdemokratische Versammlung am Sonnabend beschlossen, wiederum für die freisinnigen Kandidaten zu stimmen.

Englische Patrioten. Der „Münchener Allg. Btg.“ schreibt ein Berichterstatter aus Kapstadt: „Die Deutschen heben hier immer ärger. In Gengoboo, Transkei, wurde ein Deutscher, der sich weigerte, in das „Rule Britannia“-Geheul einzustimmen, getötet und gefedert. Ueberhaupt hat der englische Böbel bei diesen Ereignissen die Deutschen besonders aufs Korn genommen, weil man die Niederlagen der Engländer weniger der Lüchtigkeit der Buren, als vielmehr der vorzüglichen Leitung deutscher Offiziere zuschreibt!“ Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß der englische Konsul in Delagoa-Bai die Freiheit besaß, deutsche Offiziere auf neutralem Gebiet anhalten zu lassen. Momentlich sind die Deutschen in der Ostprovinz den Insulten der Engländer ausgesetzt, weil sie dort von einer englischen Bevölkerung umgeben sind.

Der Krieg in Südafrika.

Die Lage der Engländer in Bloemfontein verdüstert sich von Tag zu Tag mehr. Sie sind ausschließlich in die Defensive gedrängt und beginnen vor den heranrückenden Buren bereits kampflos zurückzuweichen.

Seit Sonnabend Abend ist die telegraphische Verbindung zwischen Kapstadt und Bloemfontein abgeschnitten. So lautet heute das Bekanntnis der Londoner Blätter, welche wohl nicht länger zu begründen gewußt hätten, weshalb ihr Nachrichtendienst versiegte. Zugleich wird bekannt, daß am Sonnabend mehrere große Transportzüge, welche die sehnlichst erwarteten Pferde, Winterkleider, Nahrungsmitte und Munition nach Bloemfontein bringen sollten, eilig umkehrten und nach Norvalspont zurückfahren mußten.

Lord Roberts ist also faktisch eingekreist und augenscheinlich aus Mangel an dem Nötigsten im Augenblick unsfähig, die Umklammerung zu durchbrechen. Wo die Unterbindung seiner Schienenstraße erfolgt ist, läßt sich leicht erraten, wenn man erfährt, daß die Wiederbesetzung von Reddersburg durch Gatacre nicht erfolgt ist.

Die „Times“ melden aus Bloemfontein: General Gatacre sandt Reddersburg von den Buren besetzt und zog sich, ohne sich in einen Kampf einzulassen, auf Bethanie zurück. Kurz bevor diese Aktion erfolgte, konnte noch am Sonnabend aus Bloemfontein berichtet werden, daß auch nach Westen hin die Burenoffensive sich wirksam zeigt. Das Telegramm aus Bloemfontein befundet: Ein Burenkommando schickte jede, auch die telegraphische Verbindung zwischen den Streitkräften General Methuen in Boshof und hier ab. Ebenso ist Tucker's Brigade im Norden des Freistaates in der Nähe des Modderflusses isolirt. Gerüchtweise verlautet, beide Truppenkörper befänden sich im Kampfe gegen eine sie umzingelnde feindliche Uebermacht. — — Feldmarschall Roberts hält die sechste und neunte Division und die gesamte Kavallerie in Alarmquartieren bereit, um im Notfalle durch einen Gewaltvorstoß Gatacre den Rückzug nach Bloemfontein zu sichern. Die Freistaatler befestigen sämtliche Ropes in einem weiten Bogen um Bloemfontein.

Der Berichterstatter der Exchange Telegraph Company sucht seine Landsleute über die sehr bedenkliche Lage, in der sich Robert's Armee befindet dadurch hinwegzutrostern, daß er behauptet, die Operationen der Buren seien als ein bloßer Raubzug zu betrachten, da sie kein Gepräch mit sich führen. Der Mann muß die Geschichte des gegenwärtigen Krieges wenig verfolgt und von der Kampfweise der Buren keine Ahnung haben, die bekanntlich das für sie tödliche Gepräch bei schleimigen Unternehmungen in der Rocktasche tragen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz kommen gleichfalls nur düstige Notizen, aus denen hervorgeht, daß auch dort noch alles beim alten ist. Bei Warrentown beschließt man sich ab und zu wieder, aber die Engländer sind noch nicht über den Fluß hinübergekommen und Masikings Schicksal bleibt unsicher und gefährdet nach wie vor, wenngleich die Buren sich weiter zurückgezogen haben sollen, wie folgende Depesche besagt:

London, 9. April. Die „Daily Mail“ meldet aus Mafeking vom 7. April: Die Buren haben ihre Laufgräben wieder verlassen und sich noch weiter von der Stadt zurückgezogen. Die Garnison ist darüber sehr erfreut.

Auf dem südlichen Operationsfeld sind die Engländer ebenfalls nicht vom Glück begünstigt.

Wie energisch die Rückwärtskontraktion der Engländer sich am Orange river vollzieht, lehrt weiter eine Depesche des „Reuter'schen Bureaus“ aus Alvalnorth vom Sonnabend. Darin heißt es: „Vier Kompanien irischer Schützen und zwei Kompanien

Freiwilliger kamen gestern von Rouxville hier angedeckt durch zwei Schwadronen Grenzreiter, welche von Brabant entsandt waren, um den Feind an der Bereitstellung dieser Truppenbewegungen zu verhindern. Ein Leutnant und zwei Männer von den Grenzreitern werden vermisst. Die Buren verloren zwei Tote und einen Verwundeten.“ Die „Bereitstellung“ der Truppenbewegung hätte natürlich nur in dem Abfangen der 6 Kompanien bestehen können. Also hier ist den Engländern die eilige Flucht dadurch gelückt, das ihnen Hilfsgruppen entgegenkamen. Aber Gatacre's Abtheilung sind geradezu glorreich verzettelt und sie sind Roberts' Hoffnung auf Zufuhr an Pferden, Nahrung und Winteruniformen.

Die Buren tauchen jetzt überall im Südosten des Freistaates auf und drängen die englischen Truppen-Abtheilungen mit unverstehlicher Gewalt zurück. Ihre Kommandos erscheinen an den verschiedensten Stellen mit überraschender Blödigkeit und „säubern“ jetzt ihrerseits das Land.

Auch in Natal gehen die Buren vor. Bei Washbank griffen sie am Sonnabend die von den 13. Husaren gebildete Vorhut Buller's an. (Washbank liegt südlich von Dundee-Glencoe, auf dem Wege nach Ladysmith.) Die Buren halten also die Linie Glencoe-Dundee andauernd besetzt. Da das Kabel keinen Sieg berichtet, wird der Angriff wohl mit einer Schlappe der Engländer endet haben. Es ja auch schade, wenn bei Unfällen der Generale Methuen und Gatacre der gleichwertige Dritte im Bunde, Sir Buller, schlägt.

Fischer, Mitglied* der in Port Said an Bord des „Kaiser“ angekommenen nach Europa zur Friedensvermittlung reisenden Buren delegation sagte einem Vertreter des „Morning Leader“, seit Beginn des Krieges hätten mehr als 38 000 Buren unter den Waffen gestanden. Die Verluste der Buren seien viel kleiner, als die englische Presse angegeben habe.

Aus Kapstadt endlich wird gemeldet: Die Einschiffung der gefangenen Buren nach St. Helena ist infolge des Ausbruchs einer allgemeinen Entrüstung unter den Afrikander wieder aufgegeben worden. Die Gefangenen werden jetzt am Lande einquartiert.

Der „Daily Mail“ wird aus St. Helena gemeldet, daß große Vorbereitungen für die Aufnahme der gefangenen Buren auf der Deadwood-Ebene getroffen werden. Diese Ebene liegt nördlich von Napoleons Wohnung Longwood in beträchtlicher Höhe über dem Meeresspiegel. General Cronje wird in Sir Hudson Lowes House untergebracht werden. Oberst Schiel und Cronje sollen auch auf St. Helena getrennt von den übrigen Gefangenen gehalten werden. In einem Kriegsrat, der über fünf Stunden dauerte, soll Präsident Steyn nach einer über Lourenco Marques kommenden Depesche geäußert haben: Wenn es wahr ist, daß unsere Gefangenen nach St. Helena geschickt werden sollen, so sind wir berechtigt, die britischen Gefangenen einschließlich der Offiziere in die tiefsten Tiefen der Johannesburger Minen zu werfen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Blätter besprechen die angekündigte Reise Kaiser Franz Josephs nach Berlin. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Wenn die beiden Kaiser in Berlin sich wieder freundlich die Hände reichen, dann werden sie in Wahrheit als Vertreter und als Symbole ihrer Völker den alten Bund besiegen.“ — Das „Neue Wiener Abendblatt“ sagt: „Die Welt erkennt in der erneuten Begegnung der verbündeten Monarchen die feindliche Bekundung jenes Bundesverhältnisses, das ein Hort des europäischen, des Weltfriedens geworden ist.“ — Das „Vaterland“ schreibt: „Der Besuch wird ein lautes Zeugnis für den ungetrübten Fortbestand des Friedensbundes mit Deutschland

sein." Den Abendblättern zufolge wird der Minister des Äusseren Graf Goluchowski den Kaiser nach Berlin begleiten.

Der "Pester Lloyd" schreibt zu dem Besuch des Königs in Berlin: "Der Besuch Sr. Majestät ist durch keinerlei politische Rücksicht hervorgerufen und hat auch keinerlei besondere politischen Zweck, sondern ist zunächst wohl durch das Bedürfnis des Monarchen veranlaßt, den letzten Besuch des Deutschen Kaisers, der bei seierlich traurigem Anlaß stattgefunden, zu erwideren, und ist aus den herzlichen Beziehungen beider Monarchen allein erklärblich. Der diesmalige Berliner Aufenthalt unseres Monarchen hat den Stempel eines besonders familiären Charakters noch dadurch erhalten, daß er unserer Herrscher Gelegenheit geben wird, der Feier des 18. Geburtstages des deutschen Kronprinzen, dessen Vater unser Monarch ist, beizuhören. Vor aller Welt wird der Besuch unseres Monarchen eine neue Manifestation des intimen Freundschaftsverhältnisses zwischen den Herrschern der beiden verbündeten Reiche bilden. Dieser für alle Völker der Monarchie und für das gesamte friedliebende Europa erhebende Eindruck spricht für sich selbst und bedarf keiner Verstärkung durch weitere Kommentare.

Russland.

In Petersburg treffen Nachrichten ein über unautorisierte Nachforschungen englischer Unternehmer nach Goldlagern im Gebiete des o ch o t s k i s c h e n M e e r e s an der sibirischen Ostküste. Es sollen dort Goldlager von immensem Reichtum gefunden sein, ein zweites A l o n d i c e . Ein englischer Unternehmer, Oberst Osborne, soll sich hier bereits um Konzessionen zur Ausbeutung bemühten. Die russische Regierung ist aber nicht geneigt, ausländische Unternehmungen zu begünstigen und rüstet vielmehr eine eigene Expedition in die betreffenden Gebiete aus.

China.

In den chinesischen Gewässern sind jetzt die Kriegsschiffe der Großen Mächte in ständiger Bewegung. Wie aus Tientsin telegraphiert wird, sind das amerikanische Kanonenboot "Wheeling" und das russische Kanonenboot "Korejch" in Taku eingetroffen. "Korejch" ist bereits wieder von dort abgegangen. — Der schon genügsam vorhandene Gährungsstoff in den Beziehungen zwischen China und den europäischen Mächten wird durch neue Forderungen wirtschaftlicher Natur, die Russland beim Tsung-Lianen gestellt gemacht haben soll, wieder beträchtlich vermehrt. Der Frankfurter Zeitung wird aus New York gemeldet: Hier ist über Tacoma die Meldung eingelangt, daß Russland von China Konzessionen für die Bahnenlinien von Lushan nach Honan-fu und von Kalgan nach Peking erlangte. Russland verlangt auch die den Engländern verweigerte Konzession für die Bahn von Tuyen-fu nach Gian-fu.

Provinzielles.

Briesen, 10. April. Der zweite Briesener L e g u s p f e r d e m a r k t wird, wie nunmehr definitiv festgesetzt ist, am 10. und 11. Juli, die Lotteriezziehung am 12. Juli stattfinden. Am ersten Tage (10. Juli) werden die für die Lotterie bestimmten Pferde gekauft. Am zweiten Markttage (11. Juli) wird außer der Prämierung von Mutterstuten &c. zum ersten Male in Westpreußen eine Prämierung der bestbespannten und bestgefahrenen Fuhrwerke (Zwei- und Einspänner), sowie der besten Reitpferde stattfinden. An dieser Konkurrenz werden auch Händler teilnehmen. Eine große Zahl von Anmeldungen ist zu erwarten. An Prämien sind für das Konkurrenzfahren und -Reiten nur Geldprämien und zwar bis zu 200 Mk. vorgesehen. — Der Gemeindeschenk und die Gemeindevertretung haben den Abgabenbedarf der evangelischen Kirchengemeinde für die nächsten fünf Rechnungsjahre auf 7720 M. jährlich und den zur Aufbringung dieses Betrages erforderlichen Steuerzuschlag auf 30 p.C. der Einkommensteuer festgesetzt. Zum Mitgliede der Kreissynode wurde Herr Stadtkämmerer Kammowski gewählt. — Die Generalversammlung der Schülerschaft hat beschlossen, die Verleihung der Rechte einer juristischen Person nachzusuchen. — Der Radfahrerverein wählte Herrn Maurermeister Hildebrandt als Vorsitzenden und die übrigen Vorstandsmitglieder wieder. Die Bannierweihe findet im Juli statt. — Die 8-jährige Arbeiter-tochter Antonie Kunkowski verunglückte gestern Abend, als sie sich mit anderen Kindern mit der Fortbewegung von Lowries vergnügten, dadurch, daß 2 sich entgegenkommende Lowries gegen einander stießen und ihr ein Bein fast vollständig abtrennten. Das von den andern Kindern aus Furcht im Stiche gelassene unglückliche Mädchen wurde erst später von Passanten aufgefunden und zu den Eltern gebracht. Es verstarb in der Nacht.

Könitz, 9. April. Ein Kronzeuge der Staatsbürger-Zeitung. Das Berliner Antisemitenblatt, das den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen kann, auch in dem Könizer Falte das Märchen vom Ritualmord als erste wieder aufgeschrieben zu haben, behauptete, ein jüdischer Kaufmann in Könitz habe in einer Gastwirtschaft erklärt, "die Juden brauchen

Christenblut zu Ostern". Aufgesordert, Namen zu nennen, bezeichnete die "Staatsbürger-Zeitung" den Kaufmann Seelig Zander in Könitz als Denjenigen, der dem Gastwirt Stolpmann gegenüber die betreffende Aussierung gethan hat. Dazu stellt das "Berl. Tagebl." fest, daß der Kaufmann Seelig Zander ein wegen Meinungsverschiedenheit mit Buchthaus bestraftes Individuum ist. Er ist als ein gefährlicher Querulant und Verleumder weit und breit verrufen.

Die schauffliche Mordthat, der Gymnasiast Winter zum Opfer fiel, erinnert lebhaft an eine ganz ähnliche traurige Begebenheit, die vor nunmehr 42 Jahren ebenfalls die Könitzer Bevölkerung in Schrecken versetzte hat, und die noch heute vielen Bewohnern gut in Erinnerung ist. Ein junger Mensch, auch ein Gymnasiast, Namens August J a z d z e w s k i , hatte eben sein Abiturium bestanden und sollte zu seinen beglückten Eltern, die in der Gegend von Berent wohnten, reisen, um sich nach den Anstrengungen des Studiums zu erholen. Der junge Mann verschwand auf unaufklärte Weise. Er blieb trotz der einzigen Nachforschungen verschwunden, und bis auf den heutigen Tag hat man nicht die geringste Spur von dem unglücklichen Jüngling gefunden. Eine Schwester des damals verschwundenen Gymnasiasten Jazdzewski lebt übrigens noch in Könitz, es ist die Chefrau des Gastwirts Stolpmann (s. oben! — Red.) eine Verwandte des polnischen Abgeordneten Propst Jazdewski. Jetzt kann man wirklich gespannt darauf sein, ob nicht nachträglich Weise kommen und auch in diesem Falle einen "Ritualmord" entdecken werden. Wunderbar wär's nicht!

Dt. Eylau, 7. April. Gegen den Dampfschneidemühlenbesitzer und Kaufmann Jo h a n n L e h r k e h i e r s e l b s t schwelt eine Strafsache wegen jahrelanger Steuerhinterziehungen. Herr Lehrke hat sich aus einfachen Verhältnissen zu einem reichen Manne emporgearbeitet, besitzt in Dt. Eylau ein Baumwollgeschäft und ein Dampfsägewerk sowie Filialen in Lessen, Melno und Nowowrazlaw, außerdem mit dem Kaufmann Hermann aus Stuhm gemeinschaftlich ein Dampfsägewerk in Stuhm mit Filiale in Rachelsdorf. Ferner gehört ihm das Gut Skuspin. Herr Lehrke soll nun durch falsche Angaben bei den Steuererklärungen sein Eintommen zu gering angegeben und dadurch Staat und Stadt geschädigt haben.

In Betracht kommen nur die Jahre 1893 bis jetzt, weil die vor dieser Zeit liegenden Strafthaten verjährt sind, und nur die Einnahmen aus der Dampfschneidemühle Stuhm-Rachelsdorf, weil die Hauptfahrt aus dem Dt. Eylauer Baumwollgeschäft und seinen Filialen vorwiegend nach Thorn, die Poststellen Grunwald von Thorn nach Culm, Heinrich von Strasburg nach Thorn, Kuhufe von Graudenz nach Culm, Thiedig von Riesenborg nach Thorn.

— Fahrplanänderung. Vom 15. April ab erhalten die Züge 1 und 6 zwischen Marienburg und Mlawo einen veränderten Gang: Zug 1 geht aus Dt. Eylau um 11.48 Vorm. ab und trifft in Mlawo 28 Minuten früher, um 2.12 Nachmittags ein. Zug 6 fährt aus Mlawo 30 Minuten später, um 2.32 Nachmittags ab, die Ankunft in Marienburg bleibt unverändert. — Vom 10. April werden in den Fahrplan der Kleinbahn Wittkowo zwei Züge neu eingestellt, und zwar geht der eine um 3.05 Nachm. von Wittkowo nach Gnesen und hat zu dem Zuge nach Nowowrazlaw Anschluß; der andere Zug geht um 7 Uhr früh von Gnesen ab und hat zu dem aus Berlin in Gnesen um 1/2 Uhr früh einlaufenden Schnellzuge Anschluß.

— Ueber den historischen Fund, den man gestern, wie bereits mitgeteilt, beim Abbruch des Hauses Breitestraße 26, der übrigens ein vollständiger sein wird, gemacht, können wir heute noch Folgendes mitteilen. Das Gemälde

speiste, die seit langer Zeit aufgespeichert sein mußten; dazu die Exkremente, die wahrscheinlich nie aus der Wohnung entfernt worden waren. Arbeiter waren zur Räumung der Wohnung nur für einen Lohn von je 4 Mark zu erhalten; sie konnten den Gestank aber auch nur mit einem gehörigen Preise oder mit dampfender Tabaksgeist ertragen. Und die Frau, die in diesem Schmutz häuste, befand sich wohl und munter und war recht ungehalten darüber, daß man sie aus dem ekelhaften Winkel entfernte. Sie wurde im städtischen Asylhaus untergebracht. — Verhaftet wurde am Sonnabend und heute die Familie des Schlossers C. J. Krause aus der Blumenstraße, bestehend aus Mann, Frau, zwei Söhnen und einer Tochter. Die Festnahme geschah auf Anordnung des hiesigen Gerichts und soll mit der vor kurzem in dem Wohnhause Neuh. Mühlendamm Nr. 29 stattgehabten Verhaftung in Verbindung stehen. Verschiedene Beweistücke sind mit Beischlag belegt worden.

Bromberg, 9. April. Gestern Abend ist es der Polizei hier selbst gelungen, den Arbeiter Franz Biolkowski in Schwedenhöhe als den Falschmünzer zu ermitteln, der seit Monaten in Westpreußen und Posen falsche 2 Mark-, 1 Mark- und 20 Pfennigstücke, die er selbst angefertigt, in den Verkehr gebracht hat. In seiner Wohnung wurde eine Menge falsches Geld gefunden und mit Beischlag belegt, ferner die zur Anfertigung nötigen Platten, Lehne, Gips &c. Z. hat bereits zwei Jahre hinter sich. Die Zahl der angefertigten Falschstücke beläuft sich nach der eigenen Angabe des Z. auf mehrere Hundert Stück.

Posen, 9. April. Bei dem Besuch des Kultusministers Dr. Stadt handelt es sich zunächst um eine Besichtigung des hygienischen Instituts und des alten Rathauses, zu dessen Wiederherstellung der Staat etwa 75 000 Mark beitragen soll. Auch die Theaterfrage dürfte von dem Minister an Ort und Stelle geprüft werden. Wahrscheinlich wird der selbe auch die Provinz bereisen, deren Verhältnisse er ja von seiner früheren amtlichen Thätigkeit her aus eigener Anschauung kennt.

Lokales.

Thorn, den 10. April 1900.

— Personalien bei der Post. Angenommen sind: als Postanwärter der Hobouf Ju st in Culm, der Bizefeldfels Wedhorn in Schweiz. Angestellt sind: der Postpraktikant Falkenstein aus Graudenz als Postsekretär in Darmstadt, Postassistent Marcinkowski aus Teplitz in Oberhausen. Bereit sind: die Postauktionen

nach Thorn, die Poststellen Grunwald von Thorn nach Culm, Heinrich von Strasburg nach Thorn, Kuhufe von Graudenz nach Culm, Thiedig von Riesenborg nach Thorn.

— Fahrplanänderung. Vom 15. April ab erhalten die Züge 1 und 6 zwischen Marienburg und Mlawo einen veränderten Gang: Zug 1 geht aus Dt. Eylau um 11.48 Vorm. ab und trifft in Mlawo 28 Minuten früher, um 2.12 Nachmittags ein. Zug 6 fährt aus Mlawo 30 Minuten später, um 2.32 Nachmittags ab, die Ankunft in Marienburg bleibt unverändert. — Vom 10. April werden in den Fahrplan der Kleinbahn Wittkowo zwei Züge neu eingestellt, und zwar geht der eine um 3.05 Nachm. von Wittkowo nach Gnesen und hat zu dem Zuge nach Nowowrazlaw Anschluß; der andere Zug geht um 7 Uhr früh von Gnesen ab und hat zu dem aus Berlin in Gnesen um 1/2 Uhr früh einlaufenden Schnellzuge Anschluß.

— Ueber den historischen Fund, den man gestern, wie bereits mitgeteilt, beim Abbruch des Hauses Breitestraße 26, der übrigens ein vollständiger sein wird, gemacht, können wir heute noch

Folgendes mitteilen. Das Gemälde, die wahrscheinlich nie aus der Wohnung entfernt worden waren. Arbeiter waren zur Räumung der Wohnung nur für einen Lohn von je 4 Mark zu erhalten; sie konnten den Gestank aber auch nur mit einem gehörigen Preis oder mit dampfender Tabaksgeist ertragen. Und die Frau, die in diesem Schmutz häuste, befand sich wohl und munter und war recht ungehalten darüber, daß man sie aus dem ekelhaften Winkel entfernte. Sie wurde im städtischen Asylhaus untergebracht. — Überhaupt läßt sich vieles noch nicht mit Bestimmtheit sagen, denn die Bedeutung — das Bild hängt in einer dunklen Stelle — bietet dem forschenden Auge erhebliche Schwierigkeiten, zumal das Bild auch sehr verstaubt ist. Sobald als thunlich soll die gesamte Decke herausgehoben und das Bild zur Schau gestellt werden. Es bedarf allerdings erst einer gründlichen Restauration, ehe es sich in seiner vollen Schönheit dem Beschauer wird präsentieren können.

Die "Hochzeit zu Kana" ist von rosen Malern vielfach bildlich dargestellt worden. Das berühmteste Bild ist das des 1530 in Vena geborenen italienischen Malers Paolo Veronese (eigentlich Paolo Tagliari) eines Zeitgenossen von Tizian und Tintoretto. Dessen "Hochzeit zu Kana" hat eine Höhe von 6,69 Mtr. und eine Breite von 9,90 Mtr. und weist 130 Figuren auf, darunter viele Portraits von Zeitgenossen des Malers. Dieses Originalbild hängt im Louvre zu Paris. Von nem das hier aufgefunde Bild, das auch mindestens ein Alter von 250 bis 300 Jahren (nach der Ausführung taxirt) hat, ist und ob es etwa eine Kopie des Veronesischen Bildes ist, muß die Zeit lehren. jedenfalls wäre es für auf diesem Gebiete bewanderte Foscher nicht ohne Interesse, das Bild näher zu studiren. — Bemerkt sei noch, daß das Haus und somit auch der Fund Eigentum des Cigarrenhändlers Herrn Wollenberg sind.

— Die Bäcker-Innung hielt am Donnerstag Nachmittag auf der Herberge der Vereinigten Innungen das Osterquartal ab. Drei Ausgelehrte wurden freigesprochen und sieben Lehrlinge neu eingeschrieben. In Stelle des verstorbenen Zeichenmeisters Ant. Strelecki, wurde Herr Ryfiewski gewählt. Es fanden noch Besprechungen über Verbandsangelegenheiten besonders über die Vertheilung der von der Gewerbe-Inspektion dem Bäckereigewerbe gewährten 20 Uebertage über die Maximalarbeitszeit statt.

— Innungsversammlung. Die Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsen-, Windenmacher- und Feilenhauer-Innung hielt am Sonnabend Nachmittag auf der Herberge der Vereinigten Innungen das Frühjahrsquartal ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Obermeister, Stadtrat Lülf, den Tod des Vorsitzenden des allgemeinen Deutschen Schlosserverbandes, Reichstagsabgeordneten Eduard Schmid mit. Sein Andenken wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der in der Januarsquartalsitzung gestellte Antrag, auf Innungskosten einen Delegierten zur Pariser Weltausstellung abzuordnen, wurde abgelehnt, ebenso auch der Antrag, der im Sommer in Magdeburg zu beschicken. Es wurde ferner beschlossen, die Quartale statt wie bisher am Sonnabend, am Donnerstag abzuhalten, und die Feiernsprechungen, Einschreibungen &c. am darauf folgenden Sonnabend abzuhalten. Es sind 10 Ausgelehrte, 9 Schlosser und 1 Büchsenmacher, freigesprochen, und 6 Lehrlinge neu eingeschrieben worden.

— Sanitätskolonnenübung. Wie bereits kurz mitgeteilt, wird am 10. Juni d. J. hier selbst eine größere Sanitätskolonnen-Ubung stattfinden, Derselben liegt folgender Plan zu Grunde: An der polnischen Weichsel, einem Seitenarm des linken Weichselufers, sollen 50 "Verwundete" auf Lazarethschiffen (2 bis 3 Weichselkähne) verladen werden, die dann durch einen Dampfer nach dem rechten Weichselufer geschleppt werden, wo die Sanitätsmannschaften die "wunden Krieger" in die Eisenbahnaugen verladen. Bei der Übung werden 35 verschiedene Kolonnen des Ostens in Thätigkeit treten. Eine Feldküche wird für die Bepeisung der übenden Mannschaften sorgen: auch die Damen der Sanitätsvereinigungen aus Bromberg, Landsberg und Wittenberg werden teilnehmen, sodass im ganzen etwa 500 Männer und Frauen bei der Übung beschäftigt sein werden. Zur Besteitung der Kosten geben u. a. der Hauptverband zu Berlin 600 Mark, das Oberpräsidium von Westpreußen 200 Mark und die Stadt Thorn 300 Mark.

— Weit zurück ist in diesem Jahre noch Wald und Feld, und frisches Grün gehört heute in unserem Himmelstrich noch zu den Seltenheiten, obwohl der kalendermäßige Anfang des Frühlings längst vorbei ist. Um so schneller wird aber ohne Zweifel alles sprießen und knospen, wenn die letzten Nachwehen des Winters verschwunden sind. Schon hat eine wärmere Sonne uns ein paar Tage hindurch gelächelt; ihr ist warmer Regen und laue Luft gefolgt, und die Wirkung ist nicht ausgeblieben. In den Büschen schimmert es bereits grün, der bis dahin graue Rasen nimmt eine lebhafte und tiefere Färbung an, und der Erdboden verliert seine Starrheit. Auch die belebte Welt atmet freier in der Lentzeslust, die so würzig und kräftig ist und dem gefunden Körper so wohl thut, dem Kranken aber Linderung verschafft. Langsam beginnt der heurige Frühling seinen Siegeslauf, dafür ist er aber desto unaufhaltsamer, sodass unsere Mutter Erde in kurzem das nachholen kann, was sie bis heute, durch des Frostes und Schnees Gewalt festgehalten, verfäumen mußte.

— Ostdeutscher und Berlin-nordostdeutscher Güterverkehr. Mit Gültigkeit vom 15. April

kommen im ostdeutschen Güterverkehr von den Stationen Germania, Schmagorei, Wutschdorf, Zielenzig und im Berlin-nordostdeutschen Güterverkehr von den Stationen Alt-Ranft, Fürstenberg a. D., Königswusterhausen und Pillgramm nach Stationen der Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg und Danzig neue Frachtfächer für Braunkohlenbriketts bei gleichzeitiger Auflösung von 20 000 Kilogramm von einem Versender und einer Verhandlung nach einer Empfangsstation zur Einführung. Ueber die Höhe dieser Sätze geben die Güterabfertigungsstellen Auskunft.

— **Gewerbliche Fortbildungsschulen.** Ueber den Unterricht in den gewerblichen Fortbildungsschulen hat der Minister für Handel und Gewerbe eine Verfügung vom 3. Februar d. J. erlassen, nach welcher er der Ansicht, daß der Unterricht grundsätzlich in die Abendstunden zu verlegen sei, nicht beitritt. Für die Bestimmung der Unterrichtszeit müsse in erster Linie der Erwägung maßgebend sein, daß die Schüler nicht geistig und körperlich ermüdet sein dürfen. Dies sei aber bei der im Handwerk durchweg üblichen Länge der täglichen Arbeitszeit und bei dem größten Teil der jungen Leute in den späteren Abendstunden der Fall. Darum seien auch erfahrungsgemäß die Erfolge um so geringer und die Unaufmerksamkeit um so größer, je später die Unterrichtsstunden liegen. Darauf, daß die jungen Leuten durch den Abendunterricht vom Unfugtreiben abgehalten werden, sei keineswegs mit Sicherheit zu rechnen; vielmehr sei verschiedentlich darüber gefragt worden, daß die Fortbildungsschüler, wenn sie im Dunkeln nach Hause gingen, besonders zu Ausschreitungen geneigt seien. Im allgemeinen wird nach der Ansicht des Ministers darin zu streben sein, daß der Unterricht auf die Nachmittags- oder früheren Arbeitsstunden gelegt wird. In keinem Falle sollte jedoch noch nach 9 Uhr Abends Unterricht stattfinden.

— **Ueber die Anrechnung der Militärdienstzeit** bei der Pensionierung haben der Finanzminister und der Minister des Innern eine Verfügung erlassen, die die vor dem Beginn des 21. Lebensjahrs zurückgelegte Dienstzeit betrifft. Diese ist nach dem Zivilpensionsgesetz im allgemeinen außer Aufsatz zu lassen und nur dann zur Anrechnung zu bringen, wenn sie in die Dauer eines Krieges fällt und bei einem mobilen oder Ersatztruppenteil zur Anrechnung kommt. Zu den Ersatztruppenteilen sollen auch die Unteroffizierschulen gerechnet werden.

— **Versendung von Ausstellungsgütern** für die Weltausstellung in Paris durch die Post. Für die Weltausstellung in Paris bestimmte Ausstellungsgüter aus Deutschland, welche in Postpaketen oder Postfrachtkästen zur Abfördigung gelangen, können unmittelbar bis in die Plätze der deutschen Abteilungen des Ausstellungsgeländes übergeführt werden, wenn sie folgenden Bedingungen entsprechen: 1. Die Sendungen müssen an den Aussteller oder an seinen Vertreter adressiert und, außer von den vorgebrachten Zollinhaltsklärungen, von einer besonderen Erklärung des Absenders über Art (nature), Gattung (espèce), Gewicht und Ursprungs begleitet sein. Diese Erklärung ist an der Begleitadresse haltbar zu befestigen. 2. Die Pakete müssen auf zwei gegenüberliegenden Seitenflächen mit je einem deutschen Beklebezettel versehen sein. Die französischen Beklebezettel haben den Namen des Ursprungslandes, den Namen des Ausstellers in lateinischen Buchstaben und die Nummer seiner Zulassungsbescheinigung zu enthalten und diejenige Abteilung des Ausstellungsgeländes zu bezeichnen, nach welcher die Sendung geleitet werden soll. Die deutschen Beklebezettel (schwarz, weiß, rot) geben gleichfalls in französischer Sprache Deutschland als Ursprungsland an, ferner den Namen des Ausstellers und die Nummer seiner Zulassungsbescheinigung. Die erforderlichen französischen und deutschen Beklebezettel werden den Ausstellern durch den Reichskommissar geliefert. Ferner müssen auf jedem Pakete die Buchstaben C. U. umgeben von einem starken schwarzen Kreise (Pinselfrich), so wie das Rohgewicht der Sendung in Kilogramm vermerkt sein. 3. Der Name des Ausstellers und die Nummer seiner Zulassungsbescheinigung müssen auf der Begleitadresse angegeben sein.

— **Organisation des Arbeitsnachweises.** Der Minister des Innern hat in einem kürzlich ergangenen Erlass die Bezirksregierungen auf die umfassendere Ausgestaltung der Organisationen für den Arbeitsnachweis hingewiesen und es besonders als zweckmäßig bezeichnet, daß die Arbeitsnachweistellen in enge Verbindung mit den etwa vorhandenen Naturalverpflegungsstationen für mittellose Wanderer gebracht werden. Seitens der Staatsregierung wird es auch als eine der ersten wichtigsten Aufgaben der Handwerkskammer angesehen werden, die Organisation des Arbeitsnachweises für Handwerker in die Hand zu nehmen.

— **Wochenmärkte** finden am morgigen Mittwoch und am Donnerstag statt, dagegen fällt der Freitagmarkt aus.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens, 8 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 3,50 Meter.

— **Strafamnestie** vom 9. April. Der Käthner Hermann Thom aus Schemlau denunzierte im Oktober vorigen Jahres den Forstauflöher Wegner zu Abbau Damerau des Meineides, indem er behauptete, daß Wegner in einer Strafsache gegen ihn wegen Forstdiebstahls wahrheitswidrig Befindungen gemacht zu haben. Er ergänzte seine Denunziation heute noch dahin, daß der Forstauflöher Wegner zwar bei ihm eine Hausforschung vorgenommen, daß Wegner aber entgegen seiner eidlichen Befindung Kiefernholz, insbesondere Kiefernknüppel nicht vorgefundene habe, auch nicht habe vorfinden können, weil Thom im Besitz solchen Holzes damals garnicht gewesen sei. Die Anklage behauptete, daß Thom diese Denunziation wider besseres Wissen erstattet und daß er sich deshalb strafbar gemacht habe. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten Thom, weil der Gerichtshof annahm, daß Thom sich bei Erstattung der Denunziation in einem Irrtum befunden habe. — In der J. J. Jacob's Gastwirtschaft zu Jacobs-Vorstadt kam am 22. Januar d. J. der Maschinenführer Franz Wozny aus Thorn mit dem Arbeiter August Frey von hier in einen Wortstreit, der schließlich in Thätlichkeit ausartete. Hierbei zog Wozny ein Taschenmesser und versetzte damit dem Frey mehrere Stiche in den Rücken und den Kopf. Er wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. — In der nächstfolgenden Sache wurde der bereits vielfach vorbestrafe Arbeiter Ignaz Tarczowski aus Scharnebeck, weil er für überfüllt erachtet wurde, dem Arbeiter Bünstki in Scharnebeck einen Stiefel gestohlen zu haben, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Darauf hatten sich die Arbeiter Frau Katharina Ruminski und der Arbeiter Johann Szukowski, beide aus Gr. Rogau wegen Beleidigung bezw. Verleumdung zu verantworten. Sie sollten sich dieser Straftheiten in Bezug auf die Frau Amtsdorfer Polizei in Gr. Rogau, bei welcher sie in Diensten standen, schuldig gemacht haben. Das Urteil lautete gegen die Angeklagte Ruminski auf 20 M. Geldstrafe eventl. 4 Tage Gefängnis, gegen Szukowski auf 30 M. Geldstrafe, eventl. 6 Tage Gefängnis. — Schließlich wurde gegen die Arbeiterin Marianna Wierzbowska und deren Ehemann Franz Wierzbowski wegen Diebstahls, bezw. Habserei verhandelt. Auf der Chausseestraße Culmsee-Hermansdorf wurden im verschlossenen Winter zu wiederholten Malen Diebstähle an Pählern, welche neben den Chausseebäumen eingegraben waren, bemerkt. Da sich der Verdacht der Thäterlichkeit auf die Angeklagten gelenkt hatte, so nahm man bei ihnen eine Hausforschung vor, bei welcher eine Menge zerkleinerter Holze, das anscheinend von den Baumstümpfen herührte, vorgefunden wurde. Die Erstangestellte wurde wegen Diebstahls zu 1 Tage Gefängnis, Franz Wierzbowski, der wegen Eigentumsvergehen schon mehrfach vorbestraft ist, wegen Habserei zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

— **Thorner Stadtiedierung**, 8. April. Sonnabend, den 7. d. J. hielt der Freie Lehrerverein der Thorner Stadtiedierung im Vereinslokal des Herrn Heine in Minst (Rußland) während einer Vorstellung im dortigen Stadttheater. Der Tragödie Marthow-Przewalski erschöpft die erste Liebhaberin Solotarenow und dann sich selbst. Als Motiv wird verschämte Liebe angegeben.

— **Mord und Selbstmord** im Theater. Ein aufregender Vorfall ereignete sich in Minst (Rußland) während einer Vorstellung im dortigen Stadttheater. Der Tragödie Marthow-Przewalski erschöpft die erste Liebhaberin Solotarenow und dann sich selbst. Als Motiv wird verschämte Liebe angegeben.

— **Gemeinde Rieneck** in Unterfranken gewiß genannt werden. Dort zahlen die Bürger nicht nur keine Umlagen, sie erhalten im Gegentheil jährlich 10 Ster Holz, 300—400 Wellen und außerdem aus dem Erlös der Eichenlohrinde 9—10 Ml. bar.

— **Eine neue Erfindung.** Der Großherzog von Baden empfing gestern den dänischen Konsul Simon auf Mannheim, der zwei elektrische Ferndruckapparate überab und diese praktisch vorsah. Es handelt sich dabei um eine neue Erfindung, an der Konsul Simon mit mehreren Mannheimer Herren teil hat, und die von der Firma Siemens u. Halske in Berlin dem Verkehr übergeben wird. Die Erfindung ermöglicht schriftliche Mitteilungen an einem Ort mittels Schreibmaschine aufzugeben und an einem anderen beliebig entfernten mit Telegraphondraht verbundenen Ort diese Mittheilung gleichzeitig in Druckschrift wiederzugeben.

— **Das große Loos als Verderben.** Ein Gastwirt in Löwen hatte dieser Tage das große Loos der Aachener Geldlotterie gewonnen. Er betrunk sich nun mit seinen guten Freunden mehrere Tage derartig, daß er als völlig wahnhaft nach der Briege Irrenanstalt gebracht werden mußte.

— **Der sparsame Millionär.** Gang Amerika lacht, wie unser New-Yorker Berichterstatter uns schreibt, über ein Erlebnis, das den Senator Allen von Mississippi soeben betroffen hat. Dieser Gentleman aus einem südlichen Landstädtchen war von der "Bankier-Gesellschaft" New-Yorks zu einem großen Bankett eingeladen und ihm zugleich bedeutet worden, daß die Herren vom Kongress im fashionablen Waldorf-Astoria-Hotel abstiegen. Gesagt, gethan. Aber der Glanz dieses Hotels verursachte unserm Senator keine geringe Pein. Man hatte ihm, dem einfachen Manne, als er seinen Namen genannt hatte, ein Quartier angewiesen, das aus drei der elegantesten Luxusräume, die man sich nur denken kann, bestand. Er beschloß, vor Allem den Preis dieser Wohnung zu erkunden, und als er erfahren, daß diese 75 Dollars = 300 M. den Tag ausmachte, sich durch eine Kriegslist aus diesem teuren Logis zu befreien. Er gab also im nächsten Telegraphenbüro selbst eine Depesche an sich auf, worin ihm ein singtaler Freund einladet, zu ihm zu ziehen und zeigte dem Hotelbuchhalter diese Depesche. Der Letztere nickte nur zum Zeichen seines Einverständnisses. Als der Senator dann aber schüchtern fragte, wieviel er denn schuldig sei, antwortete ihm der Buchhalter:

"Oh nichts, das ist Alles von der Buchhalter-Gesellschaft beglichen, deren Guest Sie sein sollten!"

Man kann sich den Arger des Herrn Senators und die Schadenfreude seiner Kollegen vorstellen, die sich beeilen, die niedliche Geschichte schleunigst in die Öffentlichkeit zu bringen.

* **Bürgermeister und Gemeinderat** als Wilderer. In dem Orte Waldhilsbach wurde, nach einer Meldung aus Frankfurt a. M., der Bürgermeister Braun und der Gemeinderat Collermann entdeckt und verhaftet; Collermann erhielt eine Schußwunde.

* **Jugend von heute.** In dem Gebirgsbezirk Sonnenhofen bei Kempten wurden beim Militär-Ersatzgeschäft von 743 Gestellungsfähigen nur 143 tauglich befunden. Es gab viele "Rekruten", die unter einem Zentner wogen und nicht $1\frac{1}{2}$ Meter groß waren.

* **Hüben und drüber.** Ein unerwartetes Zusammentreffen zwischen Amerikanern und nach den Vereinigten Staaten auswandernden, die aus ein und derselben Gegend Österreichs stammten, gab es am 6. April auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin. Die nach Europa heimkehrenden — etwa hundert an der Zahl — hatten im vorigen Herbst ihre Heimat verlassen. Sie erzählten, daß es ihnen "drüber" herzlich schlecht gegangen ist. In den Städten hätten sie gar keine und auf dem Lande nur sehr schlecht bezahlte Arbeit gefunden. Die Behandlung seitens der Farmer sowie die Verpflegung sei schlimmer noch als auf den galizischen Gütern gewesen. Der Beihilfe begütterter Landsleute haben es die enttäuschten Auswanderer allein zu verdanken, daß sie aus der Misere heraus und wieder nach Europa kommen konnten. Den Leuten, die eine recht stürmische Fahrt hinter sich hatten, sah man die erleideten schweren Entbehrungen an. Sie beschworen nun die auf der Auswanderung Begriffenen, von ihrem Vorhaben abzustehen und lieber die bereits gelösten Überfahrtbillets verfallen zu lassen, als dem sicheren Elend entgegenzugehen. Die bestürzten Galizier hielten denn auch eine Beratung ab, deren Resultat war, daß gegen zwanzig Personen — Männer und Frauen — die Reise über den Ozean aufgaben, wogegen fast die doppelte Zahl bei ihrem Vorhaben verblieb und mittels Leiterwagen nach dem Lehrter Bahnhof fuhr.

* **Mord und Selbstmord** im Theater. Ein aufregender Vorfall ereignete sich in Minst (Rußland) während einer Vorstellung im dortigen Stadttheater. Der Tragödie Marthow-Przewalski erschöpft die erste Liebhaberin Solotarenow und dann sich selbst. Als Motiv wird verschämte Liebe angegeben.

— **Gemeinde Rieneck** in Unterfranken gewiß genannt werden. Dort zahlen die Bürger nicht nur keine Umlagen, sie erhalten im Gegentheil jährlich 10 Ster Holz, 300—400 Wellen und außerdem aus dem Erlös der Eichenlohrinde 9—10 Ml. bar.

— **Eine neue Erfindung.** Der Großherzog von Baden empfing gestern den dänischen Konsul Simon auf Mannheim, der zwei elektrische Ferndruckapparate überab und diese praktisch vorsah. Es handelt sich dabei um eine neue Erfindung, an der Konsul Simon mit mehreren Mannheimer Herren teil hat, und die von der Firma Siemens u. Halske in Berlin dem Verkehr übergeben wird. Die Erfindung ermöglicht schriftliche Mitteilungen an einem Ort mittels Schreibmaschine aufzugeben und an einem anderen beliebig entfernten mit Telegraphondraht verbundenen Ort diese Mittheilung gleichzeitig in Druckschrift wiederzugeben.

— **Angesichts der Trauung** seiner Angebeteten erschossen hat sich in der Colonie Brüx bei Eberwalde der 28jährige Knecht Emil Senf. Der Unglückliche hatte sich in die Tochter seines Dienstherrn, des Bauerngutsbesitzers Gabriel, verliebt. Als Gram darüber, daß seine Liebe unerwidert blieb, machte er, als das von ihm geliebte junge Mädchen zur Kirche fuhr, um sich mit einem Anderen trauen zu lassen, seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende.

— **Explosion in der Kaserne.** Am Sonnabend erfolgte in Köln in der Kaserne des 7. westfälischen Fußart.-Regts. Nr. 7 in der Mannschaftsstube eine Explosion mit schweren Folgen. Ein Unteroffizier hatte lebhaft, gegen die Vorwände, einen Kinderteil im Spinde aufbewahrt. Das gefährliche Sprengstück explodirte plötzlich; drei Soldaten sind sehr schwer, einer ist leichter verletzt, desgleichen ist ein Zivilist schwer verletzt. Der schuldige Unteroffizier ist verhaftet.

— **Neueste Nachrichten.** Leipzig, 10. April. Das Reichsgericht hob das unterm 21. Oktober v. J. im Harmlosenprozeß gegen v. Kaiser, v. Kroecher und v. Schachtmayer ergangene freisprechende Urteil des Landgerichts Berlin I auf und verwies die Sache an die Oberinstanz zurück, weil der Begriff der Gewinnsucht seitens der Angeklagten erkannt worden sei.

Rom, 10. April. Graf Ballerstrem ist vom Papste empfangen worden. Ueber die Flottenvorlage, wie die Zeitungen zu berichten

wünschten, ist jedoch bei diesem Empfange nicht gesprochen worden.

London, 9. April. Die Fremdenlegion der Buren wird mit Bajonetten ausgerüstet werden. Die beiden Generalstabssoffiziere der Legion sind Oberst Maximow und Kapitän v. Wrangel. Unabhängig von der aus Franzosen, Deutschen, Holländern, Italienern und Iren bestehenden Fremdenlegion fungiert ein Korps amerikanischer Eskadreure, unter denen sich viele Cowboys befinden.

London, 9. April. "Sun" will wissen, daß "falls keine weiteren die Einnahme von Pretoria verzögern Unfälle eintreten," die Neuwahlen im Juli unter dem Wahlruf Annexion oder Unabhängigkeit der Buren-Republik stattfinden dürften.

London, 9. April. Die Engländer in Bloemfontein rechnen bereits mit der Wahrscheinlichkeit einer temporären Insolirung Offensiv Operationen sind jetzt unmöglich. Der Feind hält bereits mehrere Punkte der Bahnlinie. Alle nicht ansässigen Zivilisten, sämtliche Frauen und Kinder, wurden auf Roberts Befehl vorigen Donnerstag aus der Stadt entfernt. Am Freitag fuhren die letzten englischen Damen der Generäle und Offiziere ab.

Warschau, 10. April. Wasserstand gestern 2.65 Meter, heute 2.48 Meter.

Briefkasten der Redaktion.

S. d. hier. Die gewünschte Auskunft werden Sie in einer der nächsten Nummern finden.

Schiffverkehr auf der Weichsel.

Aufgefahren sind die Schiffe: Kapt. Murawski, Dampfer "Alice" mit 3000 Btr. Rohzucker und 3000 Btr. die Gütern von Thorn nach Danzig; Kapt. Görgens, Dampfer "Genito" mit 1000 Btr. Rohzucker und 1100 Btr. Güter von Thorn nach Danzig; A. Rothschall, Kahn mit 6000 Btr. Rohzucker von Thorn nach Danzig. — Angelommen sind die Schiffe: Kapt. G. Witt, Dampfer "Rusland" mit drei Kähnen im Schlepptrakt von Danzig nach Warschau; A. Wulfowski, Kahn mit 3500 Btr. diversen Gütern von Danzig nach Warschau; M. Sielsch, Kahn mit 4000 Btr. diversen Gütern von Danzig nach Warschau; B. Jablonksi, Kahn mit 2500 Btr. diversen Gütern von Danzig nach Warschau; B. Ruzicki, Kahn mit 25 000 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn.

Berantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinziales und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen - Depesche

Berlin, 10. April. Fond fest.	9. April.
Russische Banknoten	216,15
Warschau 8 Tage	—
Deister. Banknoten	84,40
Preuß. Konzols 3 p.C.	86,70
Preuß. Konzols 3½ p.C.	97,00
Preuß. Konzols 3½ p.C. abg.	96,80
Deutsche Reichsanl. 3 p.C.	86,30
Deutsche Reichsanl. 3½ p.C.	96,90
Westpr. Pföbr. 3 p.C. neul. II.	83,50
do. 3½ p.C. do.	93,30
Posener Pfändbriefe 3½ p.C.	93,40
do. 4 p.C.	100,50
Boln. Pfändbriefe 4½ p.C.	97,50
Türl. Anteile 4.	27,15
Italien. Rente 4 p.C.	94,75
Rumän. Rente v. 1894 4 p.C.	80,69
Dälmont. Rente v. 1894 4 p.C.	191,40
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	231,75
Harper's Bergw.-Akt.	237,75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,00
Thorn. Städ.-Anteile 3½ p.C.	150,75
Weizen: Mai	151,25
do. Juli	155,28
do. September	158,75
Iolo Newyork Ost.	80,28
Roggas: Mai	145,50
do. Juli	144,50
do. September	142,25
Spiritus: Voto m. 70 M. St.	49,00
Wesel. Diskont 5½ p.C., Bombard. Binsfus 6½ p.C.	48,90

Hirsch'sche Schneider-Academie,

Berlin C. Rothes Schloß 2.

Prämiert Dresden 1874 und Berliner Gewerbe - Ausstellung 1879.

Neuer Erfolg: Prämiert mit der goldenen Med

Heute, Mittwoch:
Übungsstunde.

Sing-Verein.

Donnerstag, den 12. April.
völlig Abends 8 Uhr:
Übung zum „Paulus“.

Höhere Privat-Mädchenstufe.
Der Unterricht im neuen Schuljahr
beginnt Donnerstag, den 19. April
um 9 Uhr.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen
findet Mittwoch, den 18. April von
11—1 Uhr Vormittags statt.

Martha Kuntzel.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Umzug von hier nach Dt.
Eylau habe ich noch eine große Aus-
wahl in

Glacé - Handschuhen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
abzugeben. Dasselbe ist der Laden
vom 1. Mai cr. anderweitig zu ver-
mieten.

C. Rausch, Handschuhfabrikant.
Schuhmacherstraße.

I Pelz, I Burka, Betteln
und Federn

zu verkaufen. Culmerstraße 20.

Ein gutes Damenfahrrad

ist billig zu verkaufen.
Gerechtestraße Nr. 35, II.

Ganz fettes Fohlen-Fleisch!

Rohschlächterei Coppernicusstraße 13.

1 Aufwartemädchen, s. v. Bäckerstr. 11, II.

1 Laufbursche

wird gesucht.
Rudolf Asch.

Ein anständiges Mädchen
kann sich melden für ein großes Kind.
zu erfragen bei
Frau Totzki, Gerechtestraße Nr. 8.

Bei unserm Fortzuge von
Thorn sagen allen Freunden
und Bekannten
herzliches Lebewohl!
Gustav Maitré u. Frau.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, d. 12. April.

(Gründonnerstag.)

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte u. Abend-

mahl in beiden Säritten.

Vorm. 11 Uhr: Beichte u. Abend-

mahlfeier.

Herr Pfarrer Jacob.

Neustäd. evang. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte u. Abend-

mahlfeier.

Herr Pfarrer Waubke.

Evang. Garnisonkirche.

Abends 6 Uhr: Beichte und Feier

des heiligen Abendmahls für Fa-

milien und eingeladen stehende Per-

sonen der Militärgemeinde.

Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang.-luth. Kirche.

Nachm. 4 Uhr: Predigt und Abend-

mahl.

Mädchenstufe Moker.

Abends 7 1/2 Uhr: Beichte u. Abend-

mahlfeier.

Herr Pfarrer Hauer.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Abends 1 1/2 Uhr: Beichte u. Abend-

mahl.

Herr Pfarrer Endemann.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 10. April 1900.

Der Markt war mit Allem mittel-

mäßig beschickt.

niedr. höch.

Preis.

Kindsleisch Kilo 90 1

Kalbsleisch = 80 1 20

Schweineleisch = 1 1 10

Hammsleisch =

Karpfen =

Aale = 2 60

Schleie = 1 40

Zander = 1 60

Hechte = 1 20

Brennen = 1

Schollen =

Barsche = 1

Karpen =

Karasse =

Puten = 5 9

Gänse = 3 50 5

Enten = 5 6

Hühner, alte = 1 20 2

junge = Paar

Tauben = 75

Butter Kilo 1 80 2 40

Gier = 2 45 2 80

Kartoffeln = 2 10 2 30

Heu = 2 50 3

Stroh = 1 50 2

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Heute früh 2 1/2 Uhr ent-
schließt sanft in Gott unsere
heissgeliebte, viel zu gute
Mutter die verw. Eigentümerin Frau
Emilie Meiler

geb. Orlowska
im Alter von 63 Jahren,
während allen Freunden
und Bekannten tief betrübt
anzeigen

Thorn, d. 10. April 1900.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet
Donnerstag, den 12. April,
um 4 Uhr, von der Leichen-
halle des altestädt. Kirch-
hofes aus statt.

Standesamt Thorn.

Vom 30. März bis 8. April 1900
sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Töpfer Anton Mojszowicz. 2. Sohn dem Oberfleißer Stanislaus Sniegowski. 3. Tochter dem Bäckermeister Carl Krüger. 4. Sohn dem Formier Adolph Hönte. 5. Sohn dem Arbeiter Stanislaw Piasecki. 6. Sohn dem chirurg. Instrumentenmacher Albert Jungnickel. 7. Sohn dem Bäckermeister Otto Satrik. 8. Tochter dem Maurergesellen Julius Siforski. 9. Tochter dem Monteur Anton Grabowski. 10. Sohn (unehelich). 11. Sohn dem Geschäftskommissär Victor Hinz. 12. Sohn dem Fabrikarbeiter Gustav Beyer in Culm. 13. Sohn dem Strommeister Bernhard Wolter. 14. Tochter dem Malergesellen Michael Groblewski. 15. Tochter (unehelich). 16. Tochter dem Bäcker Philipp Lewandowski. 17. Sohn dem Böttcher Gustav Broeler. 18. Sohn dem Schlosser Johann Jaroszowski. 19. Tochter dem Schiffsgehilfen Andreas Olszewicz. 20. Sohn dem Weichensteller Gustav Liedtke. 21. Tochter dem Lehrer Johann Bulawski. 22. Tochter der Restaurateurwitwe Minna Schulz. 23. Tochter dem Arbeiter Vincent Melkowksi. 24. Sohn dem Schneider Theophil Templin. 25. Tochter dem Arbeiter Peter Lelef.

b. als gestorben:

1. Felix Szwantowski, 4 1/2 M. 2. Eigentümer Joseph Wisniewski, 66 J. 3. Boleslaus Daler, 4 1/2 M. 4. Münsterwitwe Louise Schmidt, 77 J. 5. früh. Wirtschaftssinspektor Johann Kuczynski, 73 J. 6. Wladyslawa Grzelak, 1 J. 7. Antonie Golembiewski, 9 1/2 M. 8. Schiffseignerin Johanna Kawecki, 80 J. 9. Schiffbauer Johann Bztowski, 62 J. 10. Hedwig Erdmann, 3 1/2 J. 11. Artillerie - Wehrmann David Ensfal, 31 J. 12. Schneider Adalbert Baum, 39 J. 13. früh. Gutsinspektor Ferdinand Schiller, 72 J. 14. Buchbindergehilfe Adolf Witt, 20 J. 15. Margarethe Gising, 2 J. 16. Goldarbeiter Oscar Berlin, 41 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Albert Otto u. Marianne Olszewski. 2. Sergeant im Artl. - Regt. 11 Ludwig Ludwig und Gerrit Schwarz - Moker. 3. Oberleutnant Eduard Martens und Toni Strübing - Lubianken. 4. Sergeant u. Regimentsreiter im Inf. - Regt. 176 Julius Fecht und Ottlie Tapper. 7. pralt. Thierarzt und Roszart im Kürassier - Regt. 5 Julius Bod - Dr. Chlau und Witwe Clara Bartow geb. Brocksch - Schneidemühl. 8. Uhrmacher Ernst Nastrowski und Ida Liebden. 9. Staatsanwaltschaftsreferat Albert Gdaniek und Wwe. Anna Otto geb. Kujer. 10. Fabrikarbeiter Maximilian Jochniak - Eßen und Valerie Sabolome. 11. Hauptmann und Kommandeur im Artl. - Regt. 11 Wilhelm Bissinger und Helena Berlton-Baden. 12. Gastwirth Franz Bajahn-Schirpits und Martha Bitt - Deutsch Rogau.

d. ehelich sind verbunden:

1. Feldwebel im Inf. - Regt. 176 Carl Biegler - Rudolf mit Helene Wunderlich. 2. Kaufmann Bertram Doliva mit Else Goewe. 3. Strafanstalt - Oberaufseher Carl Wichtert-Wartenburg i. Döpr. mit Martha Seidler - Charlottenburg. 4. Friseur Bruno Slawik Cieński mit Martha Erdmann.

בְּשַׂר עַל פָּסָח

Sämtliche Colonialwaaren,
Biscuits, frische Tafelbutter
und Honig

empfiehlt A. Cohn's Wwe.

Räucheraal,
Delicateh-Heringe,
Ochsen-Zunge,
Höl-Sardinen

empfiehlt Friedr. Templin.

Bekanntmachung.

Haupt - Versammlung

des Verschönerungs - Vereins

Donnerstag, den 12. April er.

Abends 9 Uhr

im Fürstenzimmer des Artushofes.

Tagesordnung:

a. Wahl der Vorstandsmitglieder.

b. Rechnungslegung für 1899/1900.

c. Aufstellung des Haushaltspolans

für 1900/1901.

d. Besprechung der Vereinstätigkeiten

für das laufende Jahr.

Die geehrten Mitglieder des Vereins werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Thorn, den 9. April 1900.

Der Vorstand.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Invalidenversicherungs-Gesetzes waren am 1. Januar 1891 bis 31. März 1899 von Ortsangehörigen 263 Personen in den Gewerben der Invaliden bezw. Altersrente gelangt und haben ferner von 1. April 1899 bis jetzt nachstehende Personen die nebengesetzten Renten bewilligt erhalten.

A. Invalidenrente.

1. Dienstmädchen Marie Wojszowska 116,40 M.

2. Aufwärterin Anna Sieber 115,80 "

3. Arbeiter Anton Lenartowksi 132,60 "

4. Arbeiter Paul Dziewski 162,60 "

5. Schachtmeister Heinrich Wintler 147,00 "

6. Kinderfrau Johanna Gogolewski 115,20 "

7. Arbeiter Adalbert Dulski 163,20 "

8. Dienstmädchen Stanisława Wasilewski 117,60 "

9. Kindermädchen Emilia Karpińska 117,00 "

10. Köchin Katharina Nezowska 121,80 "

11. Arbeiter Julius Bawleński 120,00 "

12. Kinderw. Julie Knopf 130,80 "

13. Arbeiter Hein. Goetz 133,80 "

14. Aufwärterin Auguste Manz 115,20 "

15. Arbeiterin Ida Kirszt 120,60 "

16. Dienstmädchen Sophie Szymanski 120,00 "

17. Kochfrau Friederike Kiesling 115,80 "

18. Arbeiter Michael Lewandowski 127,20 "

19. Arbeiter Franz Jagodzinski 125,40 "

20. Aufwärterin Pauline Stroboda 118,20 "

Der Thürner Ostdeutschen Zeitung.

Mittwoch, den 11. April 1900.

Argusungen.

Roman von Paul Oskar Höder.
(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Entsezt wandte sie sich um, als sie die seltsam veränderte Stimme ihres Gatten ihren Namen so aufgeregzt über die Straße rufen hörte.

Kleist hatte bei einer Wendung seines Kopfes plötzlich bemerkt, daß das Archiv offen stand. Unterbunt sah es darin aus. Mehrere der Blechkapseln lagen auf der Erde — die eine war gewaltsam erbrochen.

"Aha!... Ein Einbruch!" rief er in seiner Verwirrung.

Er hörte die Austrägerin etwas erwidern, verstand es aber nicht.

"Festhalten — den Flüchtling festhalten!" schrie Kleist ganz außer sich.

"Dort ist einer!" rief die Alte plötzlich, in der Richtung nach dem Jungfernsteig deutend. "Meinen Sie den Kerl da auf dem Fahrdamm?"

"Hm nach! Hm nach!" drängte Kleist.

Die Zeitungsfrau setzte ihre Tasche rasch wieder auf die Erde. "Se", sagte sie mißmutig, "der hat aber ein Rad bei sich!"

"Aber wer denn — wo denn — ich sehe ja nichts!" rief Frau Ada verzweifelt.

"So steigen Sie doch auf, Fräulein..."

Ein gräßlicher Aufschrei machte soeben den Rechtsanwalt vom Fenster zurückfahren. Er sah sich um und erspähte Stanway, der die Thür zu Beyer's Schlafzimmer geöffnet hatte und mit zitternden Knieen dastand, unsfähig einen artikulierten Laut hervorzubringen.

Unsicher machte Kleist ein paar Schritte in's Zimmer. Aber voll Entsezen fuhr er zurück, während ein erschütterter Schreckensruf über seine Lippen kam.

Ein furchtbarer Anblick bot sich ihm dar.

Der Boden des Schlafzimmers war schwarz — doch ein heller Gegenstand hob sich deutlich davon ab. Es war ein nur mit langem Nachtwand gewellter menschlicher Körper — eine leblose Masse.

"Beyer ermordet!" schrie Kleist auf.

"Mord! Mord! wimmerte nun auch Stanway, der sich rücklings — als könne er den Blick von dem grausigen Bild nicht wegwenden — zum Fenster geschleppt hatte.

Die Straße war menschenleer. Frau Ada hatte auf die Aufforderung der Austrägerin hin sofort ihr Rad bestiegen und hatte sich in der ihr bezeichneten Richtung auf die Verfolgung gemacht. Hinter ihr drein trottete die Zeitungsfrau.

Der gräßliche Ruf, den der Amerikaner aussiezt, erreichte noch gerade das Ohr der Verfolger.

Frau Ada versagten vor Schreck die Füße den Dienst. Eine plötzliche Furcht, daß ihrem Gatten ein Unfall zugestossen sein könnte, packte sie an. Sie wollte weinen — doch ihre Augen blieben trocken — eine momentane Starre beßmächtigte sich ihres Körpers. Das Rad prallte an die Bordschwelle des Bürgersteigs an — sie schwankte und fiel.

Bornig brummend über die "Ungeschicklichkeit des Fräuleins", eilte die Alte weiter.

Am Jungfernsteig traf sie ein paar Arbeiter, die von der Befendammsbrücke her ihr entgegenkamen. Sie fragte sie, ob ihnen ein Radfahrer begegnet sei.

"Das nicht, aber eine Radfahrerin!" — so lautete die Antwort, und man umringte die aufgeregzte Frau, um sie auszufragen.

Inzwischen hatte Kleist im Komtoir des "Argus" Licht gemacht. Mit zitternder Hand trug er die Leuchte in's Schlafzimmer seines Freundes.

Die Leiche Beyer's lag — fast zusammengewollt — mit gespreizten Beinen und fast ausgebreiteten Armen auf dem Parkett inmitten einer Blutlache. Es war ein jammervolles Bild. Das Hemd war von den Stichen gleichfalls zerstört — ebenso das Kissen, das blutüberströmt auf dem Boden lag.

"Ermordet! Ermordet!" jammerte Stanway, der sich noch viel weniger zu fassen vermochte als der Rechtsanwalt. Stanway war, von der Gewalt des entsetzlichen Eindrucks erschüttert, dicht an der Thür in die Kniee gesunken. Er schluchzte ununterbrochen.

"Zurück! Zurück!" gebot nun der Rechtsanwalt energisch. "Sie machen sich blutig. Röhren Sie den Todten nicht an. Wir müssen erst die Polizei in Kenntnis setzen."

Der Amerikaner hatte in seinem heftigen Schmerz nicht bemerkt, daß er als er sich in die Kniee warf, mit seinem Paletot in das von dem Hingemordeten vergossene Blut tauchte. Als er

sich auf Kleist's hastigen Befehl hin rasch erhob und zurücktrat, spritzte das Blut abermals an ihm in die Höhe. Er schüttelte es schaudernd von seiner Kleidung ab, achtete dann aber in seinem Schmerz nicht weiter darauf.

Besonnener zeigte sich Kleist. Wenngleich auch ihn der jähre, gewaltsame Tod seines Freundes auf's Furchtbarste erschütterte, so kam in ihm doch bald der erfahrene Jurist wieder zur Geltung.

"Wir haben jetzt keine Zeit, unserem Schmerz und unserem Jammer zu gestatten, sich auszutoben. Auch Sie, Mr. Stanway, sind Criminaлист und wissen, was in solchen Fällen das Wichtigste ist.

Allm. Anschein nach ist das Verbrechen soeben erst begangen worden. Es ist eine himmelschreende Uuthat. Verdient mein unglücklicher, harmloser, liebenswürdiger Freund ein solches Ende?"

Trotzdem Dietrich Kleist sich Gewalt anzuthun bestrebt war, schossen ihm jetzt die Thränen in die Augen. Doch entschlossen winkte er dann dem Amerikaner.

"Kommen Sie, Mr. Stanway, wir müssen Alles stehen und liegen lassen, um sofort die Behörde zu benachrichtigen, damit die Verfolgung aufgenommen werden kann."

In diesem Augenblick wurden Schritte auf der Treppe vernehmbar. Durch die geöffneten Thüren erbähte man einen Mann in Hemdsärmeln und Strümpfen, ungewaschen, ungeföhmt. "Was ist denn hier los, zum Heuk?" ließ sich eine grobe Stimme vernehmen.

Der Amerikaner erkannte in dem Zwielicht den Portier.

"Lüttje — man hat den Herrn getötet — meinen Compagnon — da sehen Sie — hingerichtet, hingekeschachtet!"

Der Alte stieß einen kreischenden Schreckenslaut aus, während er vor dem grausigen Bild, das sich ihm beim Betreten des Komtoirs darbot, entsezt zurücktaumelte.

Sofort schoss Kleist auf ihn zu. "Haben Sie denn nichts vernommen von dem Vorfall? Haben Sie nicht schreien gehört? Die Mordthat kann doch nicht so geräuschlos vor sich gegangen sein!"

"Wann — ist es denn nur geschehen?" jammerte der Pförtner.

"Soeben — vor wenigen Minuten."

"Gewiß hab' ich Värm vernommen — der schreckte mich ja aus dem Schlaf auf. "Mord — Mord!" schrie Einer. Mein Heiland, das klang so schauerlich."

"Sie haben mich gehört. Aber vorher — kurz vorher?"

"Da schließ ich noch fest!"

Inzwischen waren auch andere Hausbewohner herzugekommen. Dienstmädchen, nur notdürftig bekleidet, ein junger Kaufmann, der gerade über dem Zimmer schlief, in dem die Untat begangen worden war, der Markthelfer einer Firma, die im Erdgeschoß ihre Komtorräumlichkeiten hatte — alle drängten sich in das Bureau des "Argus" hinein. Bleiche Furcht spiegelte sich in ihren Mielen. Wirre Fragen ertönten. Dazwischen erklang das Aufkreischen der Mägde, die entsezt über die Treppen flohen, nachdem sie die grausam zugerichtete Leiche erspäht hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Das Polenschloß in Rapperswyl.

Das Städtchen Rapperswyl am Zürchersee wird von dem Strom der Reisenden nicht in gleicher Masse berührt wie die großen Fremdenplätze Luzern, Interlaken, Lausanne und Genf, obwohl die alte Reichsstadt des Interessanten sehr viel bietet. Die größte Überraschung wird dem Besucher aber zu Theil, wenn er zur alten, die Stadt überragenden Grafenburg hinaufgestiegen ist und nun in dem engen, mit hohen Mauern und Türmen umgebenen Schloßhofe die Entdeckung macht, daß er sich auf polnischer Erde mitten in der freien Schweiz befindet. Im Rapperswyl Schloß hat das Polentum sich einen Sammelpunkt geschaffen, nachdem auch die letzte Erhebung gegen Russland unglücklich verlaufen war. Links von dem Portal ist in einem laufenden Winkel des alten Schloßhofes eine Granitsäule aufgerichtet, auf deren Kapitäl der polnische Adler seine Schwinge hebt. In den Stein ist in polnischer und französischer Sprache eine Inschrift eingelassen, die in einem flammenden Aufzug an die Mächte zu Gunsten der Freiheit Polens zugleich den Opfern der letzten Erhebung Worte der Anerkennung spendet. Im Schloß selbst befindet sich das von dem Grafen Plater begründete polnische historische Museum mit der Büste und dem Herzen des in Solothurn gestorbenen Kosciusko. Graf Plater, der sich mit

nachdem deren erste Ehe mit dem Prinzen Leopold von Coburg gelöst war, hat das Schloß von der Stadt erworben und seinem jetzigen Zwecke übergeben. Die Anlagen rings um den Bau sind erneuert, der ehemalige Turnierplatz ist dabei in einen Hirschgarten umgewandelt worden.

Während versammeln sich hier die Führer der polnischen Nation, um über die nationalpolnische Propaganda zu beraten. Auf Schloß Rapperswyl befindet sich auch die Verwaltung des polnischen Nationaltheses, dessen Zinsen vorwiegend propagandistischen Zwecken bestimmt sind.

Kleine Chronik.

* München, 7. April. Die heutige Versammlung des Goethe-Bundes, von annähernd 5000 Personen besucht, gestaltete sich zu einem Ereignis und zu einem Triumph für Sudermann, dessen geistvolle Rede mit enthusiastischem Beifall aufgenommen wurde. Als der Redner über die geistige Verbrüderung von Nord und Süd im Zeichen Goethes sprach, erhob sich ein minutenlanger, begeisteter Beifall.

* "Mitt-Fasten" in der deutschen Botschaft in Washington. Aus Washington schreibt man unter dem 22. März: Ein glänzender "Mitt-Fasten"-Ball fand heute abend im Hotel der deutschen Botschaft statt. Das diplomatische Corps, selbst Damen, die Spitzen der offiziellen Kreise, Senatoren, Kongressmitglieder und die Mitglieder der hiesigen vornehmen Gesellschaft waren zahlreich vertreten und machten eine kleine Pause in der Fuß- und Faftenzzeit, wie solches ja um "Mitt-Fasten" gestattet ist. Damit soll nun zwar nicht der Eindruck hervorgerufen werden, als ob hier die ganzen Gesellschaftskreise in der Fastenzeit in Sack und Asche wandelten und hauptsächlich von Fischspeisen sich nährten; das wäre nicht ganz korrekt, denn Empfänge in kleinerem Stile bleiben auch in der Fastenzeit an der Tagesordnung, aber größere Bälle finden nicht statt, und nur Mitt-Fasten macht eine Ausnahme. Botschafter von Holleben, in liebenswürdiger Weise unterstützt von Baron von Hengelmüller und der Herzogin von Arcos, empfing seine Gäste am Eingange des großen Ballsaales, er mit Palmen, blühenden Pflanzen und rankenden Grün in einen prächtigen Wintergarten verwandelt war. Die Marienkapelle konzertierte während des Empanges und lieferte später die Ballmusik. Der Ball nahm seinen Anfang kurz nach 1 Uhr und wurde vom Baron von Hermann mit Frau von Hengelmüller, der Gemahlin des österreichischen Gesandten, eröffnet. Der Kotillo, welcher nach dem Souper, um 1 Uhr, begann, bestand aus einer Anzahl höchst gelungener Läuren, wobei Hirtenstäbe, künstliche Stockrosen mit kleinen Glöckchen an langen Stengeln, Dosen und silberne Adler, buntfarbene Schärpen und kleine schwarz-weiß-rothe Schleifen sowie bei ir letzten Tour prächtige Blumenbouquets für die Damen, die "Favors" bildeten. Zu vielen roßlichen kleinen Intrigen gaben eine "Spiel-Tour" und eine "Kissen-Tour" Anlaß. Be Ersterer hielten die Damen Spiegel vor sich; d. Herren wurden hinter den Stuhl geführt, in wenn die Dame mit dem Betroffenen ihn zu tanzen wünschte, so wischte sie mit ihrem Spitzentüchlein über die Fläche des Spiegels, in der also Verschämtheit verschwand. Bei der "Kissen-Tour" hatten die Damen ein Kissen vor h liegen; die Herren wurden vorgestellt, in der Auseinandersetzung durfte niederknien, um dann lädierte Erlaubnis zu erhalten, mit der Dame in Tanz anzutreten. Kam ein Herr, dem der Tanz versagt werden sollte, so zog die grausame Königin das Kissen fort; weder Huldigung noch Tanz wurden gestattet. Etwa 800 Gäste waren geladen; und während die Jugend sich mit den Freuden des Tanzes hingab, begaben sich die übrigen Gäste in die anstoßenden Säle, um Gruppen zu plaudern. Zu früher Morgenstue erst fand das prächtige Ballfest seinen Abschluß.

Bei der "Kissen-Tour" hatten die Damen ein Kissen vor h liegen; die Herren wurden vorgestellt, in der Auseinandersetzung durfte niederknien, um dann lädierte Erlaubnis zu erhalten, mit der Dame in Tanz anzutreten. Kam ein Herr, dem der Tanz versagt werden sollte, so zog die grausame Königin das Kissen fort; weder Huldigung noch Tanz wurden gestattet. Etwa 800 Gäste waren geladen; und während die Jugend sich mit den Freuden des Tanzes hingab, begaben sich die übrigen Gäste in die anstoßenden Säle, um Gruppen zu plaudern. Zu früher Morgenstue erst fand das prächtige Ballfest seinen Abschluß.

* Die Erfinder der Aussiedlung, angois de Neufchateau soll in Paris ein Altar gestellt werden. Anlässlich der Weltausstellung hat sich zu diesem Zwecke bereits ein Komitee gebildet. Neufchateau, ein sehr geschickter Schriftsteller, hatte als Minister des Innern im Jahre 1798 die Idee, den Glanz der republikanischen Feste dadurch zu erhöhen, daß er in nem Rundschreiben die Industriellen zur Aussicht ihrer Erzeugnisse aufforderte. Diese Aussichtsstellung wurde am 1. Vendémiaire des Jrs VI der Republik auf dem Marsfeld eröffnet; die Zahl der Aussteller belief sich auf 110, die Dauer des Unternehmens auf 13 Tage.

* Ein Muster-Ghepaar. Der "Bad-Vandsmann" brachte in seiner Montags-Nummer folgende Warnung: "Ich warne jeden, meiner schon siebzehnmal entlaufenen Frau Bitha Schneider auf meinen Namen zu borgen, weil ich für sie keine Zahlung mehr leiste. Leo Schneider, Ettingen." — Als Antwort bringt die entlaufenen Chefrau folgende Erklärung: "Ich erkläre hiermit, daß ich schon 8 Monate nicht mehr mit Leo Schneider habe und seither aus einer anständigen Schüssel esse und nicht aus dem Sautrog, wie er es mit mir im Sinn hatte. Er hat vielleicht einmal nichts mehr in einem Sautrog, viel weniger in einer Schüssel; auch brauche ich ihn nicht zur Bezahlung, denn er wird vielleicht auf seinen Namen selber nichts bekommen. Er glaubte, wenn er nach Ettingen zieht, gehe ich wieder zu ihm, indem er es mir vielmals sagen ließ und sogar durch das Gericht mich verlangen wollte. Mein Gott behüte mich! Zum quälen lassen für meinen Lebtag bin ich gewiß nicht geboren. Er hätte ruhig in Sulzbach bleiben können. Dieses als erste und letzte Antwort. Bitha Schneider, Ettingen."

* Ein Messerduell mit tödlichem Ausgang, das lebhaft an die Vorgänge in der Mascagnischen Oper "Cavalleria rusticana" erinnert, hat zwischen zwei italienischen Bauern stattgefunden. Unser römischer Korrespondent meldet uns darüber folgendes: In Brancaccio bei Palermo hatte der mehrfach bestraft Landmann Pirrone ein Verhältnis mit einer Prostituierten, worin er aber kürzlich durch den ebenfalls vorbestrafte Santi abgelöst wurde. Darauf forderte nun Pirrone seinen Nebenbuhler zum Zweikampf. Man holte sich 20 cm lange Dolche und begab sich an einen einsamen Ort. Nachdem die Gegner den Kampfplatz regelrecht abgesteckt hatten, stürzten sie auf einander los. Nach wenigen Minuten bluteten beide aus zahlreichen Wunden, und nach weiteren fünf Minuten brach Santi, ins Herz getroffen, zusammen. Pirrone entfloß trotz vieler Stiche, die auch er erhalten hatte.

Humoristisches.

* Abwarten! Ich habe sagen hören, Fräulein Emma, daß ein Kuß ohne Liebe schmeckt wie ein Ei ohne Salz. Ist das wahr?" — "Ich weiß nicht, ich kann wirklich nicht... in meinem ganzen Leben habe ich..." — "Na, na, Fräulein Emma!" — "... Kein Ei ohne Salz gegessen."

* Fatal. Junger Arzt (durch die Thür ins Wartezimmer rufend): "Wer von Ihnen wartet denn am längsten?" — Schuhmachermeister (die Rechnung in der Hand): "Ich, Herr Doktor, schon über acht Monat!"

(Fl. Bl.)

* Überraschung. Schwiegerpapa in spe zum angehenden, sehr verschuldeten Schwiegersohn: "Nur heraus damit, wenn Sie Schulden haben — ich hab' ja selbst genug!"

(Fl. Bl.)

* Im Garten-Restaurant. "Wollen wir draußen oder drinnen speisen, Herr Rittmeister?" — "Mir ist schon lieber drinnen." — "Haben auch Recht, Kamerad! Bin genau genommen für mein Theil auch stets für Stallfütterung gewesen!"

(Fl. Bl.)

* Ein Kenner. Versicherungsagent (einem Kunden die Polizei einhändig): "Ihr Haus ist also mit 30 000 Mark versichert!" Kunde: "Was bekom' ich, wenn das Haus morgen schon abbrennt?" Versicherungsagent (trocken): "Höchstens drei Jahr Buchhaus!"

Literarisches.

Über die tatsächlich hohe Wärmeerzeugung elektrischer Glühlampen, die bisher meist als nicht wärmeleitend angesehen wurden, finden sich aus fachmännischer Feder hochinteressante Ausführungen in dem soeben erschienenen Heft 19 der weitverbreiteten illustrierten Zeitschrift "Für Alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin W. 57 — Preis des Bierzehntages 40 Pf.). Fesselnde, meist reich illustrierte Aufsätze aus Naturwissenschaft, Geschichte, Geographie, packende Schilderungen vom Kriegsschauplatz in Transvaal, von der Weltausstellung in Paris, aus jagd- und sportlichen Gebieten bieten eine Fülle anregender Stoffes. Für spannende Unterhaltung sorgen die großen zeitgenössischen Romane „Unter dem vierfarbigen Banner“, in Transvaal spiend, und „Aus dunklen Tiefen“, sowie die originelle Humoreske: „Ein wunderliche Heirat.“ Eine prächtige, farbige Kunstdbeilage — „Auf dem Anstand“ von Kuckler — und zahlreiche schwarze, mit feinstem Verständnis entworfen Illustrationen verleihen dem Heft einen weiteren hohen Reiz.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltsenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Bekanntmachung.

Zur Vertretung eines erkannten Kassenbeamten suchen wir von etwa Mitte Mai ab auf 8 Wochen eine im Kassen- und Rechnungswesen erfahrene Hilfskraft.

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsbedingungen sind schmeint erwünscht. Thorn, den 31. März 1900.

Der Magistrat.

Photographische Apparate
sowie
sämtliche Artikel
zur Photographie
für
**Amateur- und
Fachphotographen**
halten stets vorrätig
Anders & Co.

Register für das Deutsche Reich.

Einige Zeitschrift,
welche alle ins Handelsregister neu
eingetragenen Firmen mit genauer und
vollständiger Branchen- u. Wohnungs-
angabe sofort veröffentlicht.
Unentbehrlich für jeden Geschäfts-
mann, der neue Absatzgebiete sucht!

Wirksamstes Insertionsorgan!

Erscheint monatlich 2 Mal.
Abonnementpreis M. 12 pro Jahr.
Probenummern gratis u. franco!

Verlag von

Adolf Schustermann,
Berlin 9., Blumenstr. 80/81.

Bier-Apparate,
eleg., feinst Ausführung, liefert
Fabrik Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Darlehen und Kapital
in jeder Höhe schnell und discret er-
hältlich. Rückporto erb.
J. Grimm, Wiesbaden, Moritzstraße 42.

Engelwerk
C. W. Engels
in Foche 31, b. Solingen.
Größte Stahlwarenfabrik
mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei!

Ueberall zu haben!

Beste
Küchen-, Scheuer-
und
Händewasch-Seife
der Welt
ist

Scheuerin
in
Stücken a 10 Pf.
von

Fritz Schulz jun.,
Leipzig.

Scheuerin darf
nirgends fehlen!

Nähmaschinen!

Hocharmig für 50 Ml.
frei Haus, Unterricht u. 3jahr. Garant
Köhler-Nähmaschinen,
Ringstiften,
Köhler's V. S., vor- u. rückw. nähend
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeist-
straße 18.
Theilzahlungen
monatlich von 6 Mark an.
Reparaturen sauber und billig.

Technikum Sternberg (Meckl.)
Maschi-
nenbau, Elektrotechnik, Hoch-
und Tiefbau. t)

Pianinos, kreuzsait., v. 380 M. an
Kostenfreie, 4wöch. Probessend.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Deutsches Reichspatent
No. 97057.
Jahresproduktion 1899
rund 90 mal mehr wie
1898.

45 höchste Auszeichnungen
aus allen besuchten Aus-
stellungen erzielten unsere
Produkte in den letzten
8 Jahren.

Vitello

in sprichwörtlich beliebter Qualität, ist anerkannt der
beste Butter-Ersatz.
Hergestellt nach dem D. R. P. No. 97057 aus den
edelsten Fetten, frischem Eigelb, Milch und Sahne, ist
Vitello guter Butter in Aussehen, Geruch, Geschmack,
Nährwert und Verdaulichkeit ebenbürtig, bräunt und
schäumt genau wie Butter.

Um sich vor minderwertigen Nachahmungen zu
sichern achte man beim Einkauf auf die Schutzmarke.

Alleinige Fabrikanten:

Ueberall zu haben. Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H.
Cleve.

Ein in der Nähe der Stadt gelegenes

Grundstück

mit 14 Morgen Land, am der Bache, welche sich vorzüglich für einen Gärtnerei eignet, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachtet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Todeshalber ist ein großes

Grundstück

mit massivem Speicher, großem Hofraum und Ställen, Neust. Markt 23 und Hospitalstrasse 8, in welchem seit ca. 35 Jahren ein rentables Getreidegeschäft und Restaurierung betrieben wurde, preiswert zu verkaufen, evtl. auch gehieilt. Näheres Neustadt. Markt 25, I.

Junger Mann,

in Buchführ., mit allen Abschlüssen, Correspond., Stenogr. durchaus versucht unter beachtenden Ansprüchen Stellung. Ges. Offeren unt. Z. 74 an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Schlossergesellen

stellt ein Georg Doehn, Schlossermeister, Araberstraße 4.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für Comtoir

und Lager kann gleich eintreten bei Import - Gesellschaft Rubinfeuer & Co., Schillerstraße 19, I.

Lehrling

kann sich sofort melden J. Sommerfeld, Friseur und Zahntechniker, Thorn III, Mellienstr. 100.

Lehrling

verlangt Emil Hell, Glasermeister, Breitestr. 4.

Laden

mit anliegender Wohnung, mit Zubehör und bevorzugtem Fremdenzimmer, Remise und Geschäftsstelle ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli cr. zu vermieten.

Nitz, Culmerstraße 20.

Eine Familien - Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermieten.

Borchardt, Fleischermeister.

Eine Hofwohnung

zu vermieten Breitestraße 32.

7500 M.

Loose überall zu haben u. bei d. General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

Loose in Tharri bei: C. Domrowski

Walter Lambeck, Oscar Drawert.

Alle Sorten seine weiße u. farbige

Kachelöfen

sowie die neuesten Muster in Ein-
fassungen, Mittelfusen, Kaminen und
Altdeutsch hält stets auf Lager und
empfiehlt billigst

L. Müller, Brüderstr. 24.

Zuntz-Kaffee,

alle Mischungen zu Original-Preisen,
empfiehlt A. Kirmes.

Corsetts

in den neuesten Fäsons
zu den billigsten Preisen
bei S. Landsberger,

Heiligegeiststraße 18.

Schl. Gebirgschalbleinen

74 cm breit für 13,00 M., 82 cm
breit 14,00 M., in die

Schl. Gebirgsreinleinen

76 cm breit für 16,00 M., 82 cm
breit für 17,00 M., d. Schod 33¹/₂ cm
bis zu seinem Dual. Viele Anreihungs-
schriften. Spezial-Musterbuch von
Leinen-Art, wie Bettzüchen,

Inlette, Drell-Hand- und Taichen-
tücher, Tischläufer, Satin, Wallis,

Pique-Vorhang etc. etc. franco.

Spezialität Schlesische Gänsefedern.

J. Gruber, Ober-Glogau

in Schlesien.

Ich versende meine

Eine Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör zu vermieten.

Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. Laden.

In unserem Hause, Breitestraße 37,

3. Etage sind folgende Räumlichkeiten

zu vermieten:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem

Neingesetztes, bisher von Herrn Justus

Wallis bewohnt, per sofort.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung

von 5-6 Zimmern, Entrée u. allem

Zubehör, von sofort in meinem Hause,

Coppernicusstraße 7, zu vermieten.

Clara Leetz.

Ein möbl. Vorderzimmer

von sofort zu verm. Schillerstraße 19, II.

möbl. Zimmer u. Kabinett 1. Et.

gleich zu verm. Schillerstr. 20, part.

FAY'S

ächte

Sodener

Mineral-

Pastillen

den hauptsächlich Bestandteile nach reines Product

der Sodener Mineralquellen.

Erprob

gegen Husten, Verschleimung,

Heiserkeit, Bronchialkatarrh sowie

überhaupt gegen alle ernstere

krankhaften Reizungen der Ath-

mansorgane und Luftwege etc.

Unentbehrlich

für Rechts - Anwälte, Lehrer,

Sänger und Schauspieler etc.

Angenehm im Gebrauch bei

sicherer Wirkung.

Schlossergesellen

stellt ein Georg Doehn, Schlossermeister,

Araberstraße 4.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für Comtoir

und Lager kann gleich eintreten bei Import - Gesellschaft

Rubinfeuer & Co., Schillerstraße 19, I.

Lehrling

kann sich sofort melden J. Sommerfeld,

Friseur und Zahntechniker, Thorn III, Mellienstr. 100.

Lehrling

verlangt Emil Hell, Glasermeister, Breitestr. 4.

Laden

mit anliegender Wohnung, mit Zubehör und bevorzugtem Fremdenzimmer, Remise und Geschäftsstelle ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli cr. zu vermieten.

Nitz, Culmerstraße 20,

Eine Familien - Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör ist vom

1. April zu vermieten.

Borchardt, Fleischermeister.

Eine Hofwohnung

zu vermieten Breitestraße 32.

7500 M.

Loose überall zu haben u. bei d. General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

Loose in Tharri bei: C. Domrowski

Walter Lambeck, Oscar Drawert.

Alle Sorten seine weiße u. farbige

Kachelöfen

sowie die neuesten Muster in Ein-
fassungen, Mittelfusen, Kaminen und
Altdeutsch hält stets auf Lager und
empfiehlt billigst

L. Müller